

Staats-Pensionskasse «indirekt betroffen»

Die US-Immobilienkrise ist an der liechtensteinischen Pensionsversicherung für das Staatspersonal nicht spurlos vorbeigegangen. Inwiefern die AHV betroffen ist, bleibt offen.

Vaduz. – Laut Ralph Büchel, Geschäftsleiter der Pensionsversicherung für das Staatspersonal, ist eine Anlage der Pensionskasse von der Krise «indirekt betroffen». Wie hoch der Verlust war, der auf dieser Anlage verbucht werden musste, wollte Büchel nicht preisgeben. Er betonte aber: «Wir hatten und haben keine direkten Investitionen im US-Immobilienmarkt.» Bei der betroffenen «nicht-traditionellen Anlage» handle es sich um eine Investition, die wiederum in andere Anlagen investiert war, die unter der US-Immobilienkrise gelitten haben. Diese sei nach genauer Beobachtung durch den Anlageausschuss verkauft worden. Inwiefern sich der Anlageverlust auf den Jahresabschluss auswirkt, wird sich erst zum Jahresabschluss zeigen. «Die nicht-traditionellen Anlagen machen nur einen kleinen Teil unseres Portfolios aus. Auf die Rendite haben sie also nur beschränkt Einfluss», so Büchel. Auch auf die Pensionsgelder, die die Pensionskasse an ihre Versicherten auszuzahlen hat, hat der Verlust laut Büchel keine Auswirkungen.

Ob die Investitionen der Liechtensteinischen Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) von der US-Immobilienkrise betroffen sind, war nicht in Erfahrung zu bringen. AHV-Direktor Walter Kaufmann wollte auf Anfrage von «Wirtschaft regional» keine Stellungnahme zum Thema abgeben. (vb)